

kungen zu verhindern, plädierten Gastroenterologen für eine rasche und konsequente Therapie bei Refluxösophagitis, als deren Folge das Adenokarzinom gilt. **Siehe Seite 10**

Die Prämie fürs Nichtrauchen geht an den Arzt

Die Ortskrankenkasse von Mailand-Stadt hat im Kampf gegen die Zigarette eine Wundertüte ausgepackt. Die Prämie fürs Aufhören geht dabei nicht an den, der den Kraftakt schafft, sondern an seinen Hausarzt.

Dem winken umgerechnet 1000 DM. Kein Wunder, daß 400 Ärzte sich schon verpflichtet haben, an dem Programm, das in den nächsten Wochen starten soll, teilzunehmen. Mit den bereitgestellten 2,5 Millionen DM für drei Jahre könnte man 2500 Fälle gegläckten Zigaretten-Entzugs belohnen.

Ein Jahr nach Beginn der Behandlung gibt es, wie die Zeitung „La Repubblica“ erläuterte, verschiedene Lungen-Untersuchung und ein Jahr darauf weitere Tests. Der behandelnde Hausarzt streicht nach erfolgreichem ersten Jahr 700 DM ein und die restlichen 300 DM nach dem zweiten rauchfreien Jahr. Zweifelsfrei jedoch, das wissen auch die Initiatoren, läßt sich die dauerhafte Abstinenz nicht be- (mp)

23 B
2609 f
ZB MED

ihrer Anwesenheit nach so vielen Jahren im einzelnen nicht mehr feststellbar gewesen sei, erklärte Prexl. Ausschlaggebend sei in erster Linie die Kassenzulassung der vier Labor-

11/1995 gewesen. Dabei gehe es weder um die Qualität noch den Umfang ihrer Tätigkeit. Vielmehr stehe mit der Kassenzulassung die Sicherstellung der vertrags-

Die Staatsanwaltschaft Augsburg will im Laufe der Woche entscheiden, ob sie gegen das Urteil Revision beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe einlegen wird. **Siehe auch Seite 2**

Zehn Frauen sind nach Sildenafil-Therapie in Londoner Privatklinik schwanger geworden

Hilft Viagra auch bei weiblicher Infertilität?

London (ast). In einer Londoner Privatklinik sind offenbar zehn Frauen, die jahrelang vergeblich versucht haben, schwanger zu werden, mit Sildenafil behandelt worden. Sie erwarten nun Nachwuchs. Nach Angaben von Dr. Mohammed Taranissi verbessert die Potenzpille vermutlich die Uterusperfusion.

Erste Ergebnisse, infertile Frauen mit Sildenafil (Viagra®) zu behandeln, seien „sehr vielversprechend“, sagte eine Sprecherin des Assisted Reproduction and Gynaecology Centre in London der „Ärzte Zeitung“. Allerdings sei es zu früh, von einem

Durchbruch in der Therapie bei weiblicher Infertilität zu sprechen. Dazu sei Sildenafil, das in einer Dosis von 100 mg täglich angewandt wird, noch an zu wenigen Patientinnen ausprobiert worden.

Eine 31jährige Patientin, bei der nach der Sildenafil-Behandlung eine In-vitro-Fertilisation (IvF) vorgenommen worden ist, erwartet nach Berichten der Londoner Klinik inzwischen Zwillinge. Der prognostizierte Geburtstermin ist der 16. Januar 2001.

Die Behandlung mit Sildenafil sei „ohne nennenswerte unerwünschte

Wirkungen“ geblieben, so Taranissi. Bereits im Frühjahr berichteten US-Wissenschaftler (Human Reproduction 15, 2000, 806) über eine erfolgreiche Therapie mit Sildenafil bei Patientinnen mit zu dünner Uterusschleimhaut. Drei von vier Frauen, die Sildenafil einnahmen, wurden nach IvF schwanger (wir berichteten). Ein Sprecher des Unternehmens Pfizer in Großbritannien äußerte sich kritisch zu den Therapieversuchen mit Sildenafil bei weiblicher Infertilität, will aber auch nicht ausschließen, daß das Unternehmen demnächst mit eigenen Studien beginnt.

Lesen Sie heute

Massenabwanderung 4
Allgemeine Ortskrankenkassen und Ersatzkassen wollen Beitragserhöhungen verhindern.

Weiterbildung 6
In Brandenburg soll die Zahl der Weiterbildungsstellen für Allgemeinmedizin verdoppelt werden.

Managed Care 8
Qualitätskontrollen in den USA haben ergeben: Gesundheitsversorgung ist verbessert worden.

Brustkrebs-Therapie 9
Entscheidend ist, ob Krebszellen vermehrt Östrogen, Progesteron- oder HER2/neu-Rezeptoren herstellen.

Leserbriefe 19

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Kopf-Hals-Tumoren 13
Ein monoklonaler Antikörper scheint die Prognose bei Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren zu verbessern.

Praxis-Management 16
Nur Ärzte, die ihre Patienten-Zielgruppe genau kennen, können sinnvolle Zusatzangebote machen.

Enonomy-class-Syndrom 20
Nach einem 20-Stunden-Flug starb eine 28jährige Britin an den Folgen einer Thrombose.

Grünen im Bundestag durch Mifegyne® verhindern. Die frauenpolitische Sprecherin Irmgard Schewe-Gerigk kündigte eine Initiative an, um die Honorierung des medikamentösen Schwangerschaftsabbruchs gesetzlich zu regeln. Zudem müsse der Sondervertriebsweg an der Apotheke vorbei vereinfacht werden. Die FDP-Fraktion hat bereits einen entsprechenden Gesetzentwurf vorgelegt. Der gesundheitspolitische Sprecher der Unionsfraktion Wolfgang Lohmann hat sich ebenfalls für die Abgabe des Präparats durch Apotheken ausgesprochen und die schlechte Honorierung auf die Budgetierung zurückgeführt.

Steuerrecht

Auch der Goodwill wird abgeschrieben

Neu-Isenburg (eb). Der Goodwill, der ideelle Wert einer Praxis, kann steuerlich abgeschrieben werden. Allerdings gibt es dafür keine feste Regeln. Wer eine Vertragsarztpraxis oder Anteile einer Gemeinschaftspraxis erwirbt, zahlt nicht nur für den materiellen Praxiswert wie Geräte, sondern auch für den immateriellen Wert. Dieser Goodwill gründet sich auf den Namen, den sich der Praxisinhaber gemacht hat.

So wird die Lebensdauer des Goodwill bei einer Einzelpraxis nach drei bis fünf Jahren angenommen, bei einer Gemeinschaftspraxis nach sechs bis zehn Jahren. Wer vier beziehungsweise acht Jahre ansetzt, dürfte damit steuerrechtlich auf der sicheren Seite sein. **Siehe Seite**